

TAU

magazin für barfußpolitik

Übergänge

WIE KOMMEN WIR IN DIE (ÜBER)GÄNGE?

PERSÖNLICH: MIT RITUALEN INS NEUE WACHSEN

GESELLSCHAFTLICH: CHANGE BY DESIGN – OR DESASTER

BEITRÄGE VON GESEKO VON LÜPKE, HEIKE POURIAN, HELGA KROMP-KOLB U.V.M.

Wo könnte der Weltübergang stattfinden?

Gudrun Totschnig (TAU) spricht mit Michael Nußbaumer über seinen aktuellen Roman „Weltübergang“, wo Türen aufgehen in ein seelisches Land, in dem es genügt, einfach man selbst zu sein.



Gudrun Totschnig

TAU Redakteurin. Mutter von drei freilernenden Kindern. Initiatorin und Mit-Herausgeberin von „Lernen ist wie Atmen“. Mit-Gestalterin im Wohnprojekt Hasendorf. Seit 2020 Gemeinderätin.

Mehr Infos:

www.lernen-ist-wie-atmen.net
www.wohnprojekt-hasendorf.at

TAU: Wie bist du auf den Titel „Weltübergang“ gekommen?

Michael: Eigentlich war der Arbeitstitel: „Fundstücke im Riss der Welt.“ Tom, der Verleger, fand ihn schön, aber zu sperrig und zu lang. Um Welt-Untergang geht es ja oft – in Fantasy-, Science Fiction- oder manchen spirituellen Büchern. Es gibt also schon sehr viele Dystopien, die versuchen eine recht akkurate Beschreibung eines möglichen Weltuntergangs zu liefern. Für mich geht es aber nie um den Weltuntergang. Es mag zwar reizvoll sein, darüber Geschichten zu schreiben, aber eigentlich auch sinnlos. Für mich passt Welt-Übergang viel besser. Über die Welt, wie sie jetzt ist, hinausgehen ... das birgt viele Facetten. Es können einem ja auch „die Augen übergehen“, das kann was sehr Schönes haben.

Ich habe auf deiner Website gelesen, dass die ersten Ideen für dein Buch bis 2004 zurückreichen. Magst du von diesem Entstehungsprozess ein wenig erzählen?

Gerne. Schon als Jugendlicher wollte ich entweder Tischler, Fußballstar oder Schriftsteller werden. 2003 ist Malin auf die Welt gekommen, und ein Jahr nachdem ich Papa geworden bin, war ich auf einem Seminar, bei dem es um

Schreiben und Psychodrama ging. Wir haben Aufstellungen und Schreibübungen gemacht und das hat mir irrsinnig gut gefallen. Dort ist ein Samen dieser Geschichte gekeimt. Über ein Jahr habe ich immer, wenn ich Zeit hatte, an der Geschichte geschrieben. Und als ich fertig war, juhuu!, habe ich meinen Roman an Verlage geschickt und hatte auch schon eine Vereinbarung, die dann leider doch nicht gehalten hat. Danach habe ich das Manuskript in die Schublade gelegt. Viel später, bei einer Aufstellung all meiner möglichen Arbeitsfelder, habe ich erkannt, dass mein Roman wichtig ist und in die Welt kommen will, und ich habe beschlossen, ihn jetzt einfach selbst zu veröffentlichen. Ich habe dann aber zufällig vom Periplaneta Verlag gelesen, ihnen das Manuskript geschickt, und eine Woche später ist die Antwort gekommen: „Super, gefällt uns!“ Ich habe die Geschichte dann noch einmal ziemlich umgeschrieben, nicht vom Kern her, sondern dass sie stringenter und leichter verständlich wird.

Auf deiner Website habe ich auch gelesen, dass du Phantasie als einen Weg siehst, der uns zu unserem inneren Kern und zu allgemein Gültigem

führen kann, zu etwas, das unserem Alltagsbewusstsein verborgen ist.

Welche verborgenen Schätze hast du im Prozess des Schreibens gehoben?

Überrascht hat mich einerseits diese Vielschichtigkeit, die ja in unserer „verflachten“ Gesellschaft verlorengeht. Andererseits gab es auch immer wieder Staunen: „Wo kommt denn dieser Satz her?“ Ich wusste sozusagen nicht, was ich alles wusste – und dann tauchte die Frage auf: „Wer schreibt da eigentlich?“ Lustig fand ich auch,

wie sich knifflige Szenen in der Geschichte „auflösen“: Man bringt eine Figur in eine Situation, von der man selbst nicht weiß, wie sie da herauskommen könnte, und dann geht eine Tür auf. Das hat mir gezeigt, dass da etwas ist, auf das ich mich auch im Leben verlassen kann, wenn ich mich selbst in die Ecke gedrängt fühle. Irgendwo öffnet sich immer ein Weg. Eigentlich wollte ich – das fällt mir nun auch noch ein – mit dem Schreiben Abstand von diesem damals ziem-

lich stressigen Alltag bekommen und habe gemerkt: Da sind alle Themen drin, die mich eigentlich so stressen, aber ich konnte sie auf eine andere Art anschauen.

*Apropos Türen, die aufgehen: Deine sehr unterschiedlichen Protagonist*innen machen ja alle auf ihre Art Erfahrungen mit Übergängen in andere Welten. Gibt es da Gemeinsamkeiten, die diese Übergänge kennzeichnen?*

Mir kommt gleich: Verzweiflung, und im Grunde Ausweglosigkeit, wirklich nicht mehr weiter können. Bei Pi ist ja rundherum wortwörtlich nichts Lebendiges mehr da, die Welt ist erstarrt. Und bei Alani ist es ähnlich, seine Leute sind weg, haben ihn verlassen, er will sich umbringen. Und genau in dem Moment geht ein neuer Raum auf, also dort, wo der Tod lauert und die Figur auf eine Art aufgibt, beginnt das Leben neu zu fließen.

Welche Rolle spielen für dich in Ausnahmezuständen Spiel und Humor, die in deinem Buch ja als Grundstimmung vorhanden sind?

Viele Menschen, auch ich manchmal, tendieren dazu etwas zu überspielen, als Ablenkung, um etwas Unange-

nehmes zu vermeiden. Um diese Art von Spiel geht es natürlich nicht. Auf einer tieferen Ebene glaube ich, dass Gott oder das Göttliche auch Humor hat – aber nicht wie in diesem Song von Depeche Mode, in dem es heißt „God’s got a sick sense of humor“ (Gott hat einen kranken Sinn für Humor) – Gott als ein Spieler, der sich lustig macht über seine Figuren oder sich amüsiert über unsere Qualen. Mir hilft es, das Ganze als großes Spiel zu begreifen, das aber kein böses Spiel ist, sondern ein „unschuldiges“, in dem wir Spielfiguren und gleichzeitig auch Spielkreator*innen sind. Aber es braucht, glaube ich, dieses Durchgehen durch die Enge, das Nicht-mehr-Vermeiden von schmerzhaften Gefühlen, damit es dann wirklich humorvoll und spielerisch werden kann.

Beim Lesen deines Buches kam mir Meg Wheatly in den Sinn, die ja sagt, es gibt keinen großen Wandel mehr, da ist die Zeit schon abgelaufen. Nun geht es darum „islands of sanity“ zu schaffen. Könnte die Welt Mo in deinem Buch eine solche Insel sein?

Für mich ist eher dieses Dorf, in dem Pi lebt, ein Versuch, mitten in der Welt der Megakonzerne ein „island of sanity“ zu schaffen, und gleichzeitig sind



Michael Nußbaumer

lebt mit seiner Frau und seinen drei Töchtern am schönen Stadtrand von Wien. Begleitet Menschen, Teams und Projekte zu ihrem Wesentlichen, mit Freude und Wahrhaftigkeit. TAU Mitgründer und Gestalter bis 2020. www.kulturtransformation.net

Der „Weltübergang“ ist überall im Buchhandel und versandkostenfrei beim Autor erhältlich: www.michaelnussbaumer.info

Figuren – hier im Bild Alani und die alte Frau – gestaltet von Lilith Nußbaumer



da genauso alle menschlichen Verengungen, Geheimnisse, Lügen und Machtspiele vorhanden. Diese „islands of sanity“ entpuppen sich also auch ein Stück weit als Illusion. Mo ist für mich eigentlich noch einmal was anderes: Ich habe damals erstmals mit schamanischen Reisen Erfahrung gemacht, „Innenreisen“, die das seelische Land erlebbar machen, wo andere Logiken gelten. Da ist zwar auch nicht alles heil, aber grundsätzlich genügt mal, dass du Du bist. Und du musst nicht ein anderer werden, sondern noch mehr Du selbst. Ich glaube, wenn das Denken so eng wird, wie wir es jetzt gerade erleben, dann kann es auch das Seelische vergiften. Die Gesellschaft verengt sich und wir können uns für eine Weile auf das „Eiland der Seele“ retten. Aber die Enge spiegelt sich dort und die inneren Konflikte werden massiv. Dann musst du noch eine weitere Ebene finden, die auch diese Widersprüche aufheben kann. Und darauf vertrauen lernen, dass es immer weitergeht. Das ist, was im Roman mit Mo geschieht.

Ein Ausgangspunkt war, vielleicht gar nicht so bewusst, diese Kälte der Konzerne mit ihrer Profitlogik – wie könnte man dem was entgegensetzen? Im Roman versucht es diese Widerstandsgruppe, das alte Backsteinhaus, in dem Pi lebt. Aber mir war offensichtlich damals schon klar, dass das nicht reicht, nicht bei so einer Übermacht. Also wo könnte dieser Weltübergang wirklich stattfinden? Wo kann das wirklich

transzendiert werden, diese enge Profitlogik und das Nutzendenken und die Anschauung, es gibt nichts anderes als den materialistisch geformten Alltag?

Hast du in deinem Buch auch Antworten für dich selbst gefunden?

Ja. Für mich hat im Schreibprozess eine Umkehr stattgefunden. Zu der Zeit war ich eigentlich sehr linksaltertativ, anarchistisch und konnte mit Spiritualität nicht viel anfangen. Dann habe ich aber gemerkt, diese seelische

Offensichtlich: Wenn man sein Unterbewusstes anzapft, bekommt man deutlichere Antworten, als wenn man sie im Alltag sucht.

Wirklichkeit, oder wie man sie nennen mag, hat die Antworten, und die anderen Ebenen hatten die Antworten auf diese Frage einfach nicht. Es ist gut, wenn man dort wirkt und tut, aber die Antworten können nicht von dort kommen. Ich glaube, das war auch wirklich eine Botschaft an mich selbst: Vom Spirituellen her muss ich aufbauen, das ist das Fundament von allem anderen.

Du bist ja gerade wieder in einem Schreibprojekt. Worum geht es in deinem nächsten Buch?

Da geht es um eine zufällige Hausgemeinschaft mit Mitbewohner*innen, die alle ein bisschen einen „Schaden“ haben, so wie wir alle in irgendeiner Form „beschädigt“ oder verformt sind. Die Ausgangsfrage ist: „Wie kann sich so eine Gemeinschaft „unbeabsichtigt“ helfen und heilen?“ Die Hauptfigur hat eine Art von seelischem Burn-out, kann ihre Rolle in der Gesellschaft nicht mehr ausführen und verstummt einfach. Und dann liest sie eine sehr seltsame Anzeige von einer Hausgemeinschaft, in der man keine Miete zahlen muss, nur Betriebskosten, und man sollte ein Mann sein, der Symmetrie wegen. Der Protagonist denkt dann, das muss ein Scherz sein, aber er ruft dort an und zieht tatsächlich ein. Hier gibt es eine gewisse Ähnlichkeit zum „Weltübergang“: Ein Weg ist zu Ende gegangen, der einfach zu sehr von seiner Seele weggeführt hat. Er zieht in dieses Haus und alles ist ein bisschen seltsam dort. Im Mietvertrag steht drinnen: „*Sie dürfen die Ordnung erst verändern, wenn Sie sie verstanden haben.*“ Das muss er unterschreiben, findet aber überhaupt nicht heraus, was für eine Ordnung denn gemeint ist, weil in seinem Zimmer gar keine Möbel stehen und es auch keine geschriebene Hausordnung gibt. Indem er dann versucht, diese Ordnung zu verstehen, verändert er sie schon. Das ist also eine unmögliche Vorgabe, wie im Märchen. Du musst die Vorgaben brechen, die dir gegeben werden, musst das Vorgegebene verlassen, sonst passiert keine Entwicklung. 📖

„Es gibt eine andere Welt, jetzt schon.
Wir müssen sie nur enthüllen.“

Der große Roman von TAU Gründer Michael Nußbaumer

WELTÜBERGANG

Ein fantastisch-dystopisch-hoffnungsvolles Abenteuer zwischen zwei Welten.

Erhältlich bei
www.michaelnussbaumer.info
www.periplaneta.com
und überall im Buchhandel



Michael Nußbaumer:
WELTÜBERGANG
Periplaneta - Drachenfliege
182 Seiten, Softcover
13,50 € (D), 13,80 € (AT)
Auch als E-Book oder Kindle
für alle Reader

2. Auflage!